

Gossauer Heldinnen erhalten Ehrenplatz

35 Spurensucherinnen haben über 60 Lebensgeschichten von Gossauerinnen notiert. Das Ergebnis ist seit Kurzem online.

Andrina Zumbühl

Vor rund zwei Jahren hatten einige Gossauerinnen eine Idee: Sie wollten das Leben und Schaffen von einheimischen Frauen aus dem 20. Jahrhundert dokumentieren, weil Frauen in der Lokalgeschichte Gossaus selten oder gar nicht erwähnt werden.

Die Gossauerinnen nahmen die männerdominierte Geschichtsschreibung zum Anlass, sich auf eine historische Spurensuche zu begeben. In einem Organisationskomitee, bestehend aus Brigitte Hollenstein, Monika Walpen und Katharina Lehmann, erhielt das Projekt die Form einer Website mit dem Namen «Frauenspur Gossau».

Nach zwei Jahren Arbeit ist jetzt eine Website online

«Wir wollten den Frauen einen Platz in der Zeitgeschichte einräumen», erklärt Brigitte Hollenstein. Seit Montag sind die Lebensgeschichten unter www.frauenspur-gossau.ch für die Öffentlichkeit sichtbar.

Das Projekt startete mit einem Aufruf, bei der Suche mitzuhelfen. Die Reaktionen darauf waren durchweg positiv. 35 Frauen machten sich fortan auf historische Spurensuche: Sie recherchierten, interviewten und schrieben. Über 60 Lebensgeschichten wurden dokumentiert. Die Spurensucherinnen waren überall willkommen. «Wir sind eigentlich blauäugig an die Sache herangegangen»,



35 Frauen beteiligten sich am Projekt, mit dem Ziel das Leben von Gossauerinnen sowie deren Wirken zu dokumentieren.

Bild: PD

sagt Brigitte Hollenstein. «Wir wussten nicht von Anfang an, wie wir das Projekt umsetzen wollen.» Aber die Neugierde und der Respekt gegenüber den Lebensgeschichten hätten angesteckt. Die Unterstützung sei gross gewesen. Die Frauen recherchierten während ihrer Spurensuche unter anderem in der Kantonsbibliothek Vadiana, im

Gossauer Stadtarchiv, im Pfarramt sowie in einer privaten Sammlung. Ausserdem führten sie Interviews mit Zeitzeuginnen und deren Nachkommen.

Rund 2500 Stunden wurden investiert. Der Aufwand hat sich gelohnt: Die Dokumentation des Projekts Frauenspur Gossau umfasst über 700 digitalisierte Nachrufe, 200 Zeitungsartikel,

rund 60 Lebensberichte und Kurzfilmsequenzen. Unter den Lebensgeschichten finden sich beispielsweise jene der Autorin Rösli Krucker-Koller, der Kunstmalerin Hedy Zuber oder von Helena Mauchle-Ledergerber, die als Erste in den Gossauer Gemeinderat gewählt wurde. Abgeschlossen ist die Spurensuche noch nicht. Das wird sie wo-

möglich nie sein. Denn eindrückliche, in Vergessenheit geratene Lebensgeschichten von Gossauerinnen gäbe es noch einige zu entdecken. Das 20. Jahrhundert hat nach Hollenstein, der ehemaligen Präsidentin des Frauennetzes Gossau, einiges zu bieten: «Es war von Einschränkungen, Armut und Abhängigkeiten, aber zugleich auch von

Aufbruch, Rebellion und Möglichkeiten geprägt.»

Berührende Gespräche

Während der Recherche stiessen die Frauen immer wieder auf berührende Geschichten. Besonders bewegend seien die Gespräche mit Zeitzeuginnen gewesen. Ebenso aufschlussreich und emotional waren die Gespräche mit Nachkommen oder Bekannten verstorbener Gossauerinnen.

Rückblickend findet Hollenstein, dass das Projekt spannend und bereichernd war: «Entgegen den Erwartungen waren die Rollenmuster nicht immer gleich. Es gab eine Vielfalt an Frauenbildern und Frauengeschichten. Die Frauen führten schon damals ganz unterschiedliche, verantwortungsvolle Leben.»

Seit der Aufschaltung der Internetseite gab es bereits zahlreiche Reaktionen. Hollenstein: «Ich bin richtig überwältigt.» Die Schicksale scheinen zu berühren. Dass die Seite «Frauenspur Gossau» just in dem Jahr online geht, in dem die Schweiz 50 Jahre Frauenstimmrecht feiert, sei nicht geplant gewesen, nun jedoch eine «wunderbare Fügung». Gerade in diesem Jahr sei es umso wichtiger, die individuellen Lebensgeschichten zu würdigen, findet Hollenstein. «Wir sehen dieses Projekt als eine Wertschätzung gegenüber den Gossauer Frauen.»

www.frauenspur-gossau.ch